

Hallsche Zeitung

vorn. im G. Schwefschke'schen Verlage. (Hallscher Courier.)



Insertionsgebühren
für die häufigste Zeit über deren Raum
15 Bl., 15 Bl. für Halle und Reg.-Bezirk
Merzbürg.
Reclamen an der Spitze des Internatentbeils
pro Seite 40 Bl.

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Post, Familienzeitung und
fam. Mittheilungen).
Die Hallsche Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

N 95. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallsche Zeitung. **Halle, Freitag, 24. April.** Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt. **1885.**

Abonnements

für die Monate Mai und Juni cr. auf die „Hallsche Zeitung“ (amtliches Organ des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und „Familienzeitung“ nehmen sämtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **2,00** entgegen.

Neu abzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Beendigung bis zum April d. N. Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats und der Polizei-Verwaltung werden ebenso wie diejenigen des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises in der Hallschen Zeitung veröffentlicht.

Die Expedition der Hallschen Zeitung.

Der französisch-chinesische Streit
Durch einen vorläufigen Friedensabschluss beendet worden, der sich, wie zu hoffen steht, alsbald in einen definitiven Frieden verwandeln wird. Es erscheint zweifelhaft, ob der Gang der bezüglichen Vorgänge bei dieser Gelegenheit in Kürze zusammenfassend zu überblicken.

Nachdem es der nach Tongking entsendeten französischen Expeditionssarmee im Lauf des ersten Halbjahrs 1885 gelungen war, den Widerstand der europäischen Einflüsse feindlichen Beamten (Mandarin-Partei in Annam zu brechen, sam im August desselben Jahres zu Hue ein französisch-annamitischer Vertrag zu Stande, durch welchen der letztgenannte Staat die Leitung seiner auswärtigen Angelegenheiten der französischen Republik übertrug. China, dessen Kaiser seit Jahrhunderten eine Lehnsherrschaft über Annam in Anspruch nahm, sah darin eine Verletzung seiner Gerechtfame, unterstützte die französischfeindliche Partei in Tonking sowie die dortigen Flußpiraten (Schwarz- und Gelbschlagen) und gab dadurch zu Veranlassung zu einem förmlichen Kriege mit Frankreich. Wider Erwarten entschloßen die Kaiserliche Staatsmänner sich indessen, einem solchen aus dem Wege zu gehen. Nachdem die Verhandlungen Monate lang hindurch erfolglos geblieben und die Abberufung des französischen feindlichen Gesandten Marquis Tcheng zur Folge gehabt hatten, kam zu allgemeiner Ueberlegung in der ersten Hälfte des vorigen Jahres ein zwischen dem französischen Freigedanten-Capitän Fournier und dem von China bevollmächtigten Statthalter von Nanjing, Li-Hung-Chan zu Tientjin abgeschlossener Vertrag zu Stande, durch welchen China nicht nur die in Annam geschaffene neue Ordnung anerkannte, sondern Zurückberufung seiner an der Grenze dieses Landes stehenden Truppen und außerdem die Eröffnung eines 17500 Quadrat-Weilen großen Ge-

bietes für den französischen Handel versprach. Dieser Vertrag kam indessen nicht zur Ausführung, weil eine an der Grenze Annams stehende chinesische Armee-Abtheilung die auf der Räumung des Landes bestehenden Franzosen überfiel und die Kaiserliche Regierung für diesen (absichtlich oder in Folge von Mißverständnissen entstandenen) Vertragsbruch keine entprechende Entschädigung oder sonstige Genehmigung leistete.

Aus den Bermüthungen über diesen Punkt haben sich Feindseligkeiten entwickelt, welche die Welt während des letzten Halbjahrs beunruhigten. Ohne daß es zu einer förmlichen Kriegserklärung gekommen wäre, befehligte die Kaiserliche Regierung im Spätherbst v. J. „Repressalien zu üben“, die nordchinesischen Häfen zu blockiren, chinesische Kriegsfahrzeuge und Arsenalen zu zerstören, die Einfuhr von Reis als „Kriegs-Contrebande“ zu verbieten und schließlich die wegen ihrer Lage wichtige Insel Formosa zu besetzen. Diese Operationen wurden unter dem Oberbefehl des Admirals Courbet ebenso ansstandlos durchgeführt, wie die Anfangs des von General Negrier geleiteten französischen Einmarsches in die Annam beachtete chinesische Provinz Yunnan. Einige Tage nach der glücklichen Einnahme der Festung Lang-Son erfolgte indessen der bekannte Rückschlag, der zum Sturz des Ministeriums Veranlassung gab. Von einer überlegenen chinesischen Armee unvermuthet angegriffen und zurückgedrängt, mußten die Franzosen Lang-Son räumen und sich weiter nach Südosten zurückziehen. Alle Welt nahm an, daß der Krieg nunmehr größere Verhältnisse annehmen und den Franzosen neue Opfer kosten werde — in Frankreich selbst machte man sich auf einen großen Vorstoß der chinesischen Armee gefaßt.

Diese Erwartung hat sich indessen nicht erfüllt. Fast gleichzeitig mit der Nachricht von der Räumung Lang-Sons und inmitten der französischen Vorbereitungen zur Fortsetzung des Krieges trafen Telegramme über den glücklich erfolgten Abschluß eines vorläufigen Vertrages ein, zu welchem das Kaiserliche Auswärtige Amt (Tung-li-Yamen) seine Einwilligung gegeben haben sollte. Nachdem die Weltungen fast zwei Wochen lang hin und her geschwankt und in welchen neue Zusammenstöße zwischen Franzosen und Chinesen stattgefunden hatten, lagen seit dem 19. d. M. dicke Berichte darüber vor, daß China die Erneuerung des Vertrages von Tientjin angedenken und seine nach Tongking entsendeten Truppen zurückberufen hat. Es anschlüssigsteis ist darauf mit der Aufhebung der Blockade von Formosa geantwortet worden. Dagegen die Kaiserliche Regierung der Vorsicht wegen mit der Absendung neuer Truppen-Abtheilungen nach Ostasien einwilligen vorläufig, nimmt man an, daß das Ziel der Friedensverträge von Tientjin gesichert sei.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Zu dem gestern mitgetheilten Antrage des Bundesraths Ausschusses für Justizwesen, betreffend die Aenderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafproceßordnung, ist noch ein weiterer Antrag Preußens eingegangen. Es wird beantragt, in dem Gesetzentwurf in der Fassung unter B. dem § 140 der Strafproceßordnung hinzuzufügen:

„Für das Verfahren in der Berufung ist in den Fällen der notwendigen Vertheidigung dem Angeklagten, welcher ohne Ermächtigung des Termins zur Hauptverhandlung zu stellen. In den Fällen des Absatzes 2 ist der Antrag auf Bestellung eines Vertheidigers, sofern er nicht schon in erster Instanz gestellt wurde, spätestens binnen einer Frist von drei Tagen nach der Feststellung der Ladung zur Hauptverhandlung zu stellen.“

Der Reichstag setzte am Mittwoch in seiner 88. Plenarsitzung die Beratung der Vorklartafelnote und zwar bei Resolution Baumhölle und Baumhölle fort. Es handelte sich dabei zunächst um einen Antrag der Abg. Bräunel-Dr. Bamberg, welcher in einer Anmerkung die Vorklartafelnote zur Fabrikation von Seidenwaren verwendeter englischer Garne, wenn diese Waren aus dem Zollgebiet ausgeführt worden, beschreiben wollte. Die Diskussionsfrage wurde schließlich abgelehnt und alsdann die weitere Beratung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

In der Vertheilungs-Commission des Reichstags gelangte heute auch eine Petition der Eisenbahn-Telegraphen um Gleichstellung mit den Beamten der Reichstelegraphie zur Verhandlung. Der anwesende Regierungs-Commissar gab auf die desfallsigen Anträge eine Erklärung dahin ab, daß die zutreffenden Behörden — die Eisenbahn- und die Finanzverwaltung — sich bereits mit dieser Frage beschäftigt, und eine definitive Meinung darüber demnächst zu erwarten sei, wiewohl man zur Zeit noch nicht zu einem Beschlusse gelangt sei. Die Commission beschloß infolge dessen und zwar um so mehr, als es den Beamten so frei über sich zunächst noch an die competenten Behörden zu wenden, mit Rücksicht auf die Erklärung des Regierungs-Commissars die Petition als zur Erörterung im Plenum nicht geeigneter zu erachten.

Das Abgeordnetenhaus beriet in seiner 57. Plenarsitzung am Mittwoch zunächst den Antrag Windthorst auf Aufhebung des Sperrgesetzes. Außerdem Anträge sprachen nur Redner des Centrums, sowie der deutschrechtlichen Partei für den Antrag Abg. Richter, während Abg. v. Kauchmann namens der conservativen Partei erklärte, daß diese mit Rücksicht auf die schon bestehenden Verhandlungen mit Rom gegen den Antrag stimmen würde. Der Cultusminister erklärte sich gegen den Antrag, indem er betonte, daß die Folgen des Sperrgesetzes, das nur noch für die Bistümer Posen-Gnesen in Wirksamkeit sei, erst beseitigt

Auf dem Kriegspfade.

Nach den Ueberlieferungen einer Kosakenfamilie von Georg Kajad. (Schluß.)

„Lachst mich nur zu ihr, ich werde das Läubchen schon so gesund machen, wie einen Fisch im Wasser!“ Und er beugte sich zu dem kleinkind nieder, ihm einige Worte leise zuflüsternd. Und wirklich mußten es Brauermoore gewesen sein, die er gesprochen, denn sie sprang auf, ihre Wangen rötheten sich, und fragend und bittend zugleich blickte sie den Alten an, indem sie seine Hand ergriß.

Da führte er sie auf eines der Fahrzeuge, wo sie denn auch ihren Geliebten, weich auf Kissen und Decken gebettet, bleich zwar, doch lächlich schon außer Gefahr erblidte. Mit einem Freudenstrei umfing sie ihn und die Küsse der Liebenden wollten kein Ende nehmen. Sie schienen Alles um sich her zu vergeßen, auch den noch nicht ihren Wünschen günstig gestimmten Vater.

Taraja, welche nicht von der Seite des Kranken gewichen war, blickte mit Entsetzen auf diese Scene. Anlängs hatte sie sich zwischen die Liebenden werfen wollen, schon hatte sie den Arm erhoben, um die Freunde zurückzuweisen, doch ließ sie ihn wieder sinken und stumm, finstern blickend, blieb sie stehen.

Als die jungen Leute sich soweit benähigt hatten, daß sie wieder Worte fanden, bemerkte Taraja die junge Mongolin und ihr Gesicht verdüsterte sich. Jezrem hatte ihren finstern Blick aufgefunden und folglich den Grund desselben begriffen. Mit raschen Worten erzählte er ihr, wie er das junge Mädchen kennen gelernt, wie sie ihn mehrfach gerettet und daß seine Braut, sie als Schwelmer zu betrachten, um so mehr, als sie ja hier Niemanden habe, der ihr Schutz und Beistand gewähren könne. Tat-

jana, schnell mit der vermutheten Nivalin verjöhnt, wollte ihr herzlich die Hand, den Schwelmerfuß geben, doch stumm und wilden Haß im Auge, stieß die Mongolin sie zurück, und sich abwendend, setzte sie sich abseits auf einen Haufen Fellschwer.

Tarjana's Vater löstete sich mit dem jungen Kosaken aus einestheils, weil dessen Antheil an der Beute, den derselbe sorgfältig zurückgelegt hatte, ein recht bedeutender war, und er also jetzt nicht mehr ein armer Burche, wie noch vor wenigen Jahren, war, dann auch weil die steten Weigerungen Tarjana's, das Weib eines ihrer vielen Jerezer zu werden, ihn überzeugt hatten, daß er doch nicht anders, als etwa durch Gewalt, in seinem Willen süßjam machen könne. Dazu aber liebte er sein Kind zu sehr, und dann auch hatte sie beim Wiedersehen ihr Liebe zu Jezrem zu offenkundig gezeigt, als daß er bei seiner fortgesetzten Weigerung dem Gerede der Beute hätte entgegen können.

Er nahm also den Kranken in sein Haus auf, wo dieser bei der Pflege, die ihm von den beiden Mädchen zu Theil wurde, sich schnell erholte. Taraja war Tarjana gegenüber um Nichts feindlicher geworden, doch suchte sie ihren gläubigen Haß, den sie auf ihre Nivalin gemessen, vor dem Geliebten nach Möglichkeit zu verbergen, da sie bemerkte, wie sehr ihn derselbe betrückte.

An einem überaus heißen Sommertage, wie solche im hohen Norden gar nicht selten sind, war Tarjana über einer Handarbeit eingehimmelt. Das Mongolenmädchen fand sie so daßend und betrachtete sie lange. Das Auge war hart auf die Schlafende gerichtet, wider unbedeutender barer Haß glühte in demselben und unwillkürlich griff sie nach dem Messer, das sie nach ihrer Stammesgewohnheit am Gürtel trug. Schon hatte sie die Hand erhoben, um den verhängnisvollen Stoß zu führen, da überkam sie ein besseres Gefühl und mit einem wilden Aufschrei warf sie das Messer weit von sich, welches klingend zu Boden

fiel. Tarjana erwachte und sah bei dem Anblick der Mongolin auf, welche sie mit verstörtem Antlitz über sich gebeugt sah. In demselben Augenblicke erhob sich Jezrem in der Thür und begriff alsbald die Situation, umsoher, als er das Messer auf dem Fußboden erblidete. Mit einem Sprunge war er an Tarjana's Seite, sie wie zum Schutze mit seinen Armen umhingend. Sein Anblick löste den Damm, welcher Taraja umfingen zu haben schien. Thränen überflutheten ihr Gesicht und sie warf sich vor den Weiden, wie um Verzehrung stehend, nieder. Tarjana empfand tiefes Mitleid mit dem armen Weibe, dessen tiefes Gefühl und dessen Leiden sie mit weiblichem Scharfblick längst erkannt hatte. Sie rückte sich schnell zu dem armen Kinde und drückte einen Kuß auf seine Stirn. Da sprach Taraja auf und fuhr mit der Hand über die gelübte Stelle, als ob sie etwas Unreines von derselben wegwischen wollte. Als sie nun Jezrem, der seinen tiefen Mitleid über das beschuldigte Aentant noch nicht verstanden hatte, finstern blickend vor sich stehen sah, schamte sie und mit einem dumpfen Schmerzenslaut verließ sie das Zimmer.

Wie man sie auch suchte, sie war und blieb verschwinden. Nach einigen Wochen sollten Tarjana und Jezrem, der mittlerweile Geschäftstheilhaber des alten Chomin geworden war, getraut werden. Die Vorfeier, die sogenannte Jungfrauen-Abend wurde mit allem bei den Russen irdlichen Ceremoniell gefeiert und die lange Tafel bedeckte sich mit einer Anzahl von Speisen, denen allen die Ehre anzutun wohl Niemand im Stande gewesen wäre.

Als Tarjana, welche im Laufe des ganzen Festes mit Jezrem den Ehrenplatz unter den Heiligengewidmen innegehabt hatte, sich endlich müde und abgeplattet in ihr Zimmer zurückzog, fiel ihr Blick auf einen Strauß der schönsten Blumen, umwunden von dem Halsgeschmuck der Buratin,

Berliner Börse v. 22. April.

Table with columns for Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Eisenbahn-Prioritäts-Actien. Lists various securities and their prices.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table listing Eisenbahn-Prioritäts-Actien with columns for company names and prices.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing Bank- und Creditbank-Actien with columns for bank names and prices.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing Industrielle Gesellschaften with columns for company names and prices.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing Gold, Silber u. Papiergeld with columns for currency types and prices.

Ausländische Fonds.

Table listing Ausländische Fonds with columns for fund names and prices.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen with columns for company names and prices.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing Bank- und Creditbank-Actien with columns for bank names and prices.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing Industrielle Gesellschaften with columns for company names and prices.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing Gold, Silber u. Papiergeld with columns for currency types and prices.

Ausländische Fonds.

Table listing Ausländische Fonds with columns for fund names and prices.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen with columns for company names and prices.

Bank- und Creditbank-Actien.

Table listing Bank- und Creditbank-Actien with columns for bank names and prices.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing Industrielle Gesellschaften with columns for company names and prices.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing Gold, Silber u. Papiergeld with columns for currency types and prices.

Hälliger Tages-Kalender.

Freitag den 24. April.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Freischiff): Geöffnet von 8 bis 1 Uhr.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Freischiff): Geöffnet von 8 bis 1 Uhr.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Freischiff): Geöffnet von 8 bis 1 Uhr.

Stroh- u. Spitzen-Hüte

für Damen und Kinder von den billigsten bis elegantesten.
Blumen, Federn, Bänder und dgl.
empfehlen zu bekannt billigen Preisen
Am Kleinfüchsen Herm. Hitschke.
Wiederverkäufer und Modistinnen erhalten Rabatt.

Nähmaschinen

werden von meinem Mechaniker gut und billig reparirt.
Am Kleinfüchsen Herm. Hitschke.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Fabrik und Magazin

Kroppenstädt & Co. Nachfolger,
Halle a. S., große Märkerstraße 5,
empfehlen sein großes Lager selbstgefertigter Möbel und Polsterwaren.
Complete Zimmererrichtungen in Eiche, Buchbaum, Mahagoni und Birke zu billigen Preisen.
Verpackung und Transport franco.

Bei Neubauten

vermeidet man Feuchtigkeit der unteren Räume, Bildung des Hausstaubes, sowie Zutritt von Grundwasser, absolut sicher durch Sicherungen mit unjener patentirten
Asphaltleinenplatten.
Bestes, billigstes und haltbarstes Isolirmaterial.
Aufgedrungen auf demselben Material für flache Dächer, schieflächigen Dachstuhlgedächungen. - Röhren umgehend. - Froben zu Diensten.
Zeit, im April 1885.

Waldaner Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft.

Carsten's Fussboden-Glanzlacke
In verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertriffen, sind überaus praktisch, trocknen rasch, hart und fest während des Anstrichs, sind billiger als Oelfarbe und geben dem Fussboden ein dauerndes höchst elegantes Aussehen.
Niederlage in Halle bei M. Waltschke u. gen. Ulrichstraße 29.

Französische Mühlenmehl

bester Qualität, in großer Auswahl
sind wegen Aufgabe des Geschäftes zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.
Auch bin ich nicht abgeneigt, das Geschäft an einen soliden Käufer abzulassen.
Clemens Kriehner,
Berlin N., Utenstraße 118.

Mäuse-Weizen, Mäuse-Pillen

sicher wirkendes Gift für Mäusen
empfehlen M. Waltschke.

Dentin-Kitt

eine neue Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung,
schützt hohle Zähne nicht nur gegen jeder Zahnweh, sondern bewirkt die Heilung aller Zahnkrankheiten.
M. Waltschke.

Unentgeltlich

verleihen
Trunksucht mit, auch ohne Bissen v. C. F. Waltschke, Berlin C., Poststr. 62.
Niederlage in Halle bei M. Waltschke u. gen. Ulrichstraße 29.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Dienstag den 28. April.
Abends im „Hofenthall“
Ausserordentliche General-Versammlung.
Zugordnungs:
1. Festlegung. 2. Bericht über den Delegations- 3. Besprechung über den in Magdeburg stattfindende Kriegerfest. 4. Geschäftsliches.
Der Vorstand.

Fraülein E. W.

Seit ihrer an welchem Tagesherren,
Wie alt Du bist, ich weiß es nicht.
Das weiß Du selbst, denn der
Walter wird sich doch noch in Dich verlieben.
Ein Freund.

Lebensversicherung der Landwirthe. Die Schließung landwirthschaftliche Zeitung 'Der Landwirth' beruht nach einer Korrespondenz aus Berlin auf Bestrebungen, den Mitgliedern landwirthschaftlicher Vereine bei dem Abschluss von Verträgen mit den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften besondere Vortheile zu sichern. Der Vorstand des Potsdamer landwirthschaftlichen Centralvereins hat seinerseits bereits Vorkehrungen zu einem derartigen Vertragsabschluss getroffen und ist zum Verbands gehörigen Vereine aufgefordert, sich über den Vertragsentwurf zu äußern. Ein landwirthschaftliches Jahrgang 'Der Landbote' knüpft an diese Mittheilung folgende, auch für die Landwirthe unserer Provinz Sachsen beachtenswerthe Auslassung:

Wir möchten an dieser Stelle die Vereinsvorstände ermahnen, die Sache Aufmerksamkeit zu schenken, obwohl er wohl kein Landwirth im ganzen etwas fern liegt. Ein Landwirth wird es sich verdienen, wenn er gegen die landwirthschaftlichen Folgen eines Scheiterns oder auch eines Unglücksfalls sich nicht versichern würde. Trotzdem es ganz unklar ist, ob ein Feuer- oder Hagelversicherer gegen die landwirthschaftlichen Folgen eines Scheiterns oder auch eines Unglücksfalls sich nicht versichern würde. Trotzdem es ganz unklar ist, ob ein Feuer- oder Hagelversicherer gegen die landwirthschaftlichen Folgen eines Scheiterns oder auch eines Unglücksfalls sich nicht versichern würde. Trotzdem es ganz unklar ist, ob ein Feuer- oder Hagelversicherer gegen die landwirthschaftlichen Folgen eines Scheiterns oder auch eines Unglücksfalls sich nicht versichern würde.

Vandesebenmäßigkeit G. Reg.-Rath Wötcher trat dem Antrage entgegen. Die Abgeordneten Broemel und Bamberger (deutsche) beantragten folgende Aenderung hinzuzuführen: „Baumwollengarn, ein- und zweifach, roh, gebleicht oder gefärbt, von Nr. 00 englisch und höher, für die Fabrication von Baumwolle gemischten Seidenmaas sowie zur Fabrication von Waaren zum Gebrauch des Zollgebietes ausgeführt werden, unter Kontrolle der Vernehmung frei.“ Abg. Trimborn (Centrum) stellt und begründet dazu einen Unterantrag, welcher im Interesse der rheinischen Seidenindustrie die Bedingung: wenn diese Waaren aus dem Zollgebiet ausgeführt werden, freischaffen zu lassen. Abg. Benzig beantragte dann, außer 'Seiden' auch 'Wollenmaas' in den Antrag Broemel aufzunehmen. Abg. Trab (Liberale) erklärte sich gegen sämtliche beantragte Aenderungen. Das Votum ist vollständig in der Lage, den Besatz der Abtheilung zu nehmen.

Abg. Broemel bezieht das Letztere. Das elaffische Garn genäue der betreffenden rheinlandischen Seiden-Industrie nicht. Im Uebrigen begründete er seinen Antrag. Er sei der Meinung, daß der Besatz sich an sich schon behalt, die der französischen admission temporair analoge Einrichtung zu schaffen. Nach Lage der Sache bleibe aber nur eine gezielte Bestimmung übrig. Der Unterantrag Trimborn sei ihm zwar sympathisch, aber er halte es doch für richtig, sich auf das Notwendigste zu beschränken. Staatssecretär des Reichshofraths von Burchard legte die Gründe des Vorschlags dar, weshalb die preussische Regierung nach vorläufiger Prüfung der Frage sich gegen die Einführung der admission temporair entschieden habe. Allerdings seien gewisse Rohstoffe im Rheinflande vorhanden. Die Ursache liege aber wesentlich in dem Ueberange von der Hand- zur Maschinenindustrie, sowie in dem Wechsel der Mode. Außerdem sei aber auch zu erwägen, daß durch dieselbe die im Jahre 1879 miltigam festgesetzte Grundbesitz des Zollsystems erschwert werde. Das unter Zolltarif von 1879 die Industrie der Seiden- und halbleinenen Waaren bezüglich des Exports geschädigt hätte, ist auch durchaus nicht der Fall. Andererseits habe diese Industrie durch die höhere Tariflast für ihre Rohstoffe weitestgehend geschützt. In Folge dessen sei die Einführung dieses Zollsystems nicht vertretbar. Er erklärte sich demgemäß gegen sämtliche vorliegenden Anträge. Die Freiheit der Industrie müsse zu anderen Fabrications-branchen übergehen und in diesen Weiterbringen durch den von der Regierung vorgelegten Zoll zu erhöhen. Abg. Lorenz (Reichspartei) erklärte sich eben so bestimmt gegen die Anträge; die in Deutschland bestehenden Spinnerei für Bergamare würden gewonnen werden, unter die Nr. 00 herabzusetzen. Abg. Dr. Busch (nationalist) erklärte sich mit Rücksicht auf die Interessen der Weber, die gleicher Weise wie die der Spinner bedroht werden, für den Antrag Benzig, event. wird er für den Antrag Broemel stimmen.

Der aufrichtigste Entwidlung der deutschen Feinspinnerei hätte erfolgen können. Das ist eben nicht der Fall. Deshalb habe man sich für Ablehnung der admission temporair entschieden. Nach kurzer weiterer Debatte, an welcher sich die Abg. Grad, Bubdberg (deutsche), der Staatssecretär des Innern, der Abg. v. Fischer beteiligten, wurden bei dem Votum in 16 Stimmen die Anträge mit einfacher Majorität abgelehnt. Schluß der Sitzung nach 5 Uhr. Morgen 12 Uhr Fortsetzung der Spezialberatung der Zolltarifnovelle.

Preussischer Landtag. Abgeordnetensabn. 57. Sitzung vom 22. April, Vormittags 11 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung des Antrages des Abg. Dr. Windthorst auf Annahme eines Gesetzesentwurfs, betreffend die Verteilung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch katholischen Bisthümer und Geistlichen. Abg. Dr. Windthorst (Centrum) begründete seinen Antrag, indem er zunächst sein Bedauern darüber ausdrückte, daß er wiederholt genötigt worden, den vorliegenden Antrag einzubringen. Der Schluß des Landtages ließe nahe bevor, ohne daß Etwas gechehen wäre, was den Abschlus der kirchenpolitischen Streitigkeiten im Unterhause angedeutete. Der gegenwärtige Antrag sei ein solcher, welchem ohne Weiteres stattzugeben werden dürfte, indem er lediglich die Verteilung der Leistungen für ein trauriges Zeichen der Reichsadministration der Gegenwart, daß überhaupt ein solches Gelee, um dessen Aufhebung es sich jetzt handele, habe erlösen werden können. Es sei das jedenfalls kein Akt der Verzweiflung, sondern ein Beweis dafür, daß die katholische Kirche die Wirkungen dieser Gesetzgebung hätte die Regierung aber doch veranlassen sollen, dieselbe zu beilegen, namentlich da es nur die Dignität des Reichs-Gesetzes fähig befehle. Nachrags sei er der Meinung, daß das Gelee von selbst durch die natürliche Aufhebung beizugehen würde, und ein neues Gelee für die übrigen Bisthümer nicht wieder in Wirksamkeit gesetzt werden könne. Um aber jeden Zweifel darüber zu beilegen, wüßte er, daß das Gelee aufgehoben werden würde, wenn die Zustimmung zur Verteilung seien freilich nicht im Arde, wenn zur Zeit es nichts Anderes im freireichlichen Sinne gechehen, während das das Centrum der Regierung und den Parteien oft genug gesagt hätte, daß es dem sei. Alles, was auf diesem Gebiete gechehen, zu verzeihen und Alles zu thun, was zum Behen des Landes, würde im Interesse von Preussen liegen, wobei die katholische Kirche, die wir endlich zum Frieden gelangen. Er bitte, den Antrag ohne Weiteres zu acceptieren, ein solches Votum werde im Lande eine wohlthuende Wirkung üben.

Abg. v. Rauchhaupt (fort.) erklärt namens seiner politischen Partei, daß sie mit Rücksicht auf die im Uebrigen diplomatischen Verhandlungen mit Rom nicht für den Antrag stimmen könnten. Abg. Dr. v. Schorlemer-Alf (Centrum) bemerke dem Redner, daß der Antrag sehr richtig sei. Mögen denn die Herren, die von den Verhandlungen mit Rom zu sprechen, die die bloße Möglichkeit solcher Verhandlungen nicht veranlassen dürfen, bei einer so eminenten Vertiefung der Rechtsfrage zu bestimmen gegen den Antrag einzutreten. Staatssecretär des Innern, Abg. Windthorst, hat seit der letzten Beratung über diesen Gegenstand nichts gechehen ist, insofern im Allgemeinen, wie im Besonderen, das eine Aenderung in der ablehnenden Haltung der Regierung motiviren könnte. Was die Verteilung der Dignität des Reichs-Gesetzes angeht, so habe er allerdings die Möglichkeit gesehen, die Sache vorzuziehen, einmal durch die Einziehung eines staatlich anerkannten Bisthofs oder auf Grund der Novelle vom Jahre 1880. Nachdem aber die Fakultät am 1. April 1884 abgelehnt, habe die Regierung sich nicht für die Einziehung eines staatlich anerkannten Bisthofs entschieden. Es liege daher die Möglichkeit vor, die Sache durch einen staatlich anerkannten Bisthof oder durch ein Gelee die Sperre aufzuheben. Die Regierung sei der Meinung, daß nur der erste Weg möglich sei, und er könne hinzufügen, daß die Sache nicht jemals wieder zu dem Gegenstande kommen werde. Reichsminister im December 1884 im Reichstage keine bestimmte Rede hielt. Jetzt sei aber die Aussicht ohne Schuld der Regierung geschwunden, aber er gebe trotzdem die Hoffnung nicht auf, daß es schließlich doch gelingen werde, in den von der Regierung gemachten Verhandlungen mit Rom die Sperre aufzuheben. In diesem Zeitpunkt würden auch alle die Folgen außer Wirksamkeit treten, welche die Herren so sehr bedauern. Er könne nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Gelee in seiner Wirksamkeit nicht wieder aufgehoben werden, aber nur auf dem Wege, welchen die Regierung für den richtigen und endlich durch die Einziehung eines staatlich anerkannten Bisthofs für die Dignität des Reichs-Gesetzes.

Abg. Dr. v. Hasdewitz (Vot.) bemerke dem Ausführenden des Antrages, er würde die gleiche Behauptung, welche den politischen Katholiken zu Theil werde, eine völlig ungerechtfertigte sei. Abg. Windthorst (Centrum) beschwerte dieses Gelee als das unrichtige Wort in der preussischen Geschichte. Ein Gelee, was die Verteilung der Leistungen der katholischen Kirche zu betraf, sondern eine lex inhonesta. Dazu habe das Gelee, das keine Analogie in der Reichsgeschichte der Kaiser aufweise, keinen Erfolg gehabt. Selbst die Männer der französischen Revolution seien nicht so weit gegangen, die weltliche Staatsgewalt gegen einen damals erstirbten Kaiser zu richten. Aus ist die rauchenden Häuser von Saint-Privat Und mein lächelndes Volk und der jauchzende Feind. Und die schreckliche Stunde des jüngsten Gerichts Am blutüberflutheten Wall von Sedan, Als Frankreich sank in das Nichts, in das Nichts Und Deutschland Macht über Frankreich gewann! O Du preussisches Land, o Du Vaterland, Wo birgst Du dein Reichthum, wo nimmst Du ihn her, Um Söldner zu werben und Söldners Hund, Daß sie Macht Dir erstreiten und Ruhm und Ehr? Daß Andere jucken nach Gut und nach Gold, Daß ich habe ein Kleinod von höherem Werth, Daß ich führe in Händen mein eigenes Schwert. Meine Söhne, sie sind mein Gold und mein Gut, Die preussischen Männer sind Preußens Macht, In ihren Herzen der stürmende Mut, Er gebietet dem Sieg, er gewinnt mir die Schlacht. Das sei Dir als Preußens Geheimnis vertraut, Das finde den Menschen, das künde der Welt: Nicht auf Länder und Städte ist Preußen gebaut, Nicht wird es vergewen mit Stadt und mit Feid. Wo ein preussisches Herz im Westen schlägt, Da sollst Du mich finden, da klopfen an, Denn als Heiligthum in der Seele trägt Sein preussisches Land jeder preussische Mann. Wenn die Trommel ruft, wenn die Pfeife klingt, Wenn der Dunst der Gefahr am Himmel sich ballt, Dann sich, wie mein Volk zu den Waffen springt, Ob Arm oder Reich, ob Jung oder Alt. Dann sich, wie für Alle sich Jeder vergißt, Wie kein Feid sie schreckt, und kein Wundenbrand, Denn des Preußen herrliche Gradtschrift ist: „Gefallen im Kampfe für's Vaterland!“

Deutscher Reichstag.

Vericht der Hallischen Zeitung. 88. Plenarigung am 22. April, Nachmittags 12 1/2 Uhr. Die Spezial-Beratung der Zolltarif-Novelle wurde bei Nummer 2 der Tagesordnung. In Lit. c. enthält der beherrschende Zolltarif in den Positionen 1, 2, 3 (Baumwollgarn, ein- und zweifach, roh; zweifach, roh; ein- und zweifach, gebleicht oder gefärbt) in d und e für die über die (englischen) Nummern 00 bis 73 noch herausgegebenen Bestimmungen über den Zoll für die über die (englischen) Nummern 24, 27 und 30, bezw. 33, 39 und 42, 48.

Der Abg. Benzig (nat.-lib.) begründete seinen Antrag, die Nummern d und e ganz zu streichen, d. h. also die über 24, bezw. 27, 30, 33, 39 und 42, 48. hinauszuschneiden sollte ganz zu streichen. Der Reichstag beschloß: „Wir denken der Zeit und wir reben vom Jahr Als die Sommer-Sonne am Himmel stand, Da von Schalefens Berge der preussische Aar Ferniederstie in das böhmische Land. Der Kaiser-Adler mit kitzendem Flug Dem Königs-Adler entgegen schob, Und als der Sturm an einander sie trug, Daß dem schwarz-gelben Aar das Gefieder zerfloh. Wir gebeten daran und es saß uns noch stets Entsetzen, das schüttelnd uns damals durchdrang, Als im brüllenden Sturm von Königgrätz Der Kaiser-Adler verlor und erkrank. Als das sorglose Wien, das da träumte und schlief, Aufwachte vom dröhnenden Sieges-Hurrah, Das an's ätternes Herz ihm die Volksthat rief: „Dein Reich ist zertrümmert, die Preußen sind da!“ Französisches Land, Du mit Reben umtränzt, Du von Strömen durchbraut, die zum Meere geh'n, Das Lächeln, das sonst Dir vom Antlitz geklänzt, Wo ist es gelieben? was ist Dir geliegt'n? „Ich gebente der Schmach, ich gebente der Schmach, Die ich nimmer vergeffen, fernschmerzen kann, Als das deutsche Volk in die Lande mir brach, Und das Preußen-Volk ihnen Aller voran! Von der brennenden Wimper entlieh mir der Schlaf, Weil die Wunde nimmer sich schließen will, Wo Auenenstiechen in's Herz mich traf, Mit den Brandenburgern bei Bionville. In jeglichem Traume, in jeglicher Nacht Ergehnit mir die Roffe-zerlampfete Flur, Und ich hör' wie der Boden schüttelt und fracht Untern Fußschlag der Reiter von Mars la Tour. Und ich sehe das Bild, es ist immer mir da, „Das Bild, das im Rufen das Herz mir versteinet,

Zum 18. April 1885.

Von Ernst von Wittenbruch. Du rollendes Meer, tief donnernden Schlags, Was sträubst Du den Waden und schüttelst das Haupt? „Weil ich denke der Zeit, weil ich denke des Tags, Da ich hörte und sah, was ich nimmer gelaubte. Da ich hörte den Donner der Düppel-Schlacht; Da ich sah, wie der Aar seine Schwingen erhob, Der preussische Aar, und wie er mit Macht Den Dänen-Wall im Sturm überfloh. Weil ich denke der Zeit, weil ich denke der Stund', Da Waffengeklirr mir zum Dore drang, Als ich sah, wie am stutthenden Affen-Sund Das Preußen-Volk in die Boote sprang. Als sie kamen mit lautlosem Auberkschlag, Auf nächstlicher Fahrt, eine nächtliche Schar, Zu ergreifen das Land, zu erstreiten den Tag, Mit ihnen der Mut, vor ihnen Gefahr. Weil ich nimmer vergaß, was ich hörte und sah, Wie sie sprangen an's Land aus dem landenden Kiel Und wie vor dem tosenden Preußen-Hurrah In den Staub, in den Staub der „Danebrog“ fiel.“ Ihr böhmischen Berge, waldfchattend Reiver, Du böhmische Flur, Kornprangend geschmückt, Ihr Bäume, was rauscht, was flüstert Ihr; Ihr Aehren, was ist's, das Ihr lispelnd Euch nicht?

*) Von Ernst v. Wittenbruch (speziell zur Feier des Jahresfestes der Errichtung der Düppeler Schanzen Gedicht) wurde am 18. April 1885 als Vortrag zum Gedächtnis des Kaiser-Adlers in der Sitzung des Reichstages vorgelesen. Wittenbruch hat dieses Gedicht nicht veröffentlicht, ertheilt es zum ersten Male in der am heutigen Donnerstag den 23. d. ausgegebenen Nummer der „Bericht“ amtlichen Organes des deutschen Arbeiterbundes, von deren Redaktion uns freundlichst mit dem gleichartigen Abdruck zur Verfügung gestellt worden ist.

„Wir denken der Zeit und wir reben vom Jahr Als die Sommer-Sonne am Himmel stand, Da von Schalefens Berge der preussische Aar Ferniederstie in das böhmische Land. Der Kaiser-Adler mit kitzendem Flug Dem Königs-Adler entgegen schob, Und als der Sturm an einander sie trug, Daß dem schwarz-gelben Aar das Gefieder zerfloh. Wir gebeten daran und es saß uns noch stets Entsetzen, das schüttelnd uns damals durchdrang, Als im brüllenden Sturm von Königgrätz Der Kaiser-Adler verlor und erkrank. Als das sorglose Wien, das da träumte und schlief, Aufwachte vom dröhnenden Sieges-Hurrah, Das an's ätternes Herz ihm die Volksthat rief: „Dein Reich ist zertrümmert, die Preußen sind da!“ Französisches Land, Du mit Reben umtränzt, Du von Strömen durchbraut, die zum Meere geh'n, Das Lächeln, das sonst Dir vom Antlitz geklänzt, Wo ist es gelieben? was ist Dir geliegt'n? „Ich gebente der Schmach, ich gebente der Schmach, Die ich nimmer vergeffen, fernschmerzen kann, Als das deutsche Volk in die Lande mir brach, Und das Preußen-Volk ihnen Aller voran! Von der brennenden Wimper entlieh mir der Schlaf, Weil die Wunde nimmer sich schließen will, Wo Auenenstiechen in's Herz mich traf, Mit den Brandenburgern bei Bionville. In jeglichem Traume, in jeglicher Nacht Ergehnit mir die Roffe-zerlampfete Flur, Und ich hör' wie der Boden schüttelt und fracht Untern Fußschlag der Reiter von Mars la Tour. Und ich sehe das Bild, es ist immer mir da, „Das Bild, das im Rufen das Herz mir versteinet,

Die rauchenden Häuser von Saint-Privat Und mein lächelndes Volk und der jauchzende Feind. Und die schreckliche Stunde des jüngsten Gerichts Am blutüberflutheten Wall von Sedan, Als Frankreich sank in das Nichts, in das Nichts Und Deutschland Macht über Frankreich gewann! O Du preussisches Land, o Du Vaterland, Wo birgst Du dein Reichthum, wo nimmst Du ihn her, Um Söldner zu werben und Söldners Hund, Daß sie Macht Dir erstreiten und Ruhm und Ehr? Daß Andere jucken nach Gut und nach Gold, Daß ich habe ein Kleinod von höherem Werth, Daß ich führe in Händen mein eigenes Schwert. Meine Söhne, sie sind mein Gold und mein Gut, Die preussischen Männer sind Preußens Macht, In ihren Herzen der stürmende Mut, Er gebietet dem Sieg, er gewinnt mir die Schlacht. Das sei Dir als Preußens Geheimnis vertraut, Das finde den Menschen, das künde der Welt: Nicht auf Länder und Städte ist Preußen gebaut, Nicht wird es vergewen mit Stadt und mit Feid. Wo ein preussisches Herz im Westen schlägt, Da sollst Du mich finden, da klopfen an, Denn als Heiligthum in der Seele trägt Sein preussisches Land jeder preussische Mann. Wenn die Trommel ruft, wenn die Pfeife klingt, Wenn der Dunst der Gefahr am Himmel sich ballt, Dann sich, wie mein Volk zu den Waffen springt, Ob Arm oder Reich, ob Jung oder Alt. Dann sich, wie für Alle sich Jeder vergißt, Wie kein Feid sie schreckt, und kein Wundenbrand, Denn des Preußen herrliche Gradtschrift ist: „Gefallen im Kampfe für's Vaterland!“

Bekanntmachung.

Diejenigen Pächter der bei dem unterzeichneten Pächter in den Monaten Januar, Februar und März 1884 verlehrt und daher zur Zeit verfallenen Pächter, welche wegen Mangels der Pfandbriefe ihre Pächter nicht einlösen konnten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 8 des Gesetzes vom 17. März 1882, das Pfandbriefgesetz, nunmehr abberichtigt sind, die in Rede stehenden Pächter, falls dieselben nicht bereits mittels Pfandbriefe eingelöst sind, ohne Rücksicht auf die Pfandbriefe einzulösen oder nach Befinden zu erneuern. Erfolgt die Einlösung oder Erneuerung der Pächter aber bis zu dem am 8. Mai d. J. beginnenden Auction nicht, dann müssen dieselben in der vorgenannten Auction mit verlehrt werden.

Halle a/S., den 21. April 1885. [4728]
Das Lehnamt der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß durch das unterm 27. März d. J. vom Reichs-Ausschuß zu Weierburo bestellte Statut der Christen- und Siedelvereine für die Buchdrucker, Schriftsetzer und Schriftführer zu Halle a/S., vom 7. October 1884 der durchschmittliche Tageslohn für die beiden Klassen männlicher Personen, wie folgt festgesetzt ist: 1) für erwachsene männliche Klassenmitglieder ausschließlich der Lehrlinge auf 3 Mark, 2) für männliche Klassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge auf 1 Mark 20 Pf.

Halle a/S., den 20. April 1885. [4724]
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß, da der bisherige Vorsteher der Christen- und Siedelvereine für die Arbeiter der Gassen- und Laborfabriken Herr G. Winkler sein Amt als solcher niedergelegt hat, an dessen Stelle der Gassen- und Siedelvereine Herr Otto Müller in der Vorstandsführung vom 19. April cr. gewählt ist, und daß die Mitgliedschaft sich bei demselben, Klausurstraße 18, befindet.

Halle a/S., den 20. April 1885. [4725]
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung des § 16 der Polizei-Verordnung über die äußere Heiligung der Gassen und Plätze vom 21. März 1879, nach welcher an dem Vorabend des in diesem Jahre auf den 20. April cr. fallenden allgemeinen Fast- und Betages, sowie an diesem Tage selbst keine Schaustellungen, Feste, Concerte und ähnliche Veranstaltungen in öffentlichen Localen, auch an dem Sonntage selbst keine theatralischen Vorstellungen stattfinden dürfen, wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zur Abhaltung solcher Vergnügens nicht berücksichtigt werden können.

Halle a/S., den 20. April 1885. [4726]
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Gelesen: Ein Dyring, ein Rembrandt, zwei Tafelbücher, ein Portemonnaie mit einem Gold- u. 2 kleine Schlüssel, ein Klemmer, ein alterner Kinnring, ein Schmiedehammer, ein Regenschirm, eine Gassenrinne, ein altes Portemonnaie, ein Dornbüchsen, ein schärfliches Tuch, eine Waldwanne.
Verloren: Mehrere Portemonnaies mit Geld, ein Gassenring, eine Geldbörse, ein Schlüssel, ein schwarzes Tuch, eine Brille, ein Siegelring, ein Dornbüchsen, ein Brill. Öhring.

Auskunft: im Zimmer Nr. 18 des Polizei-Verwaltungs-Gebäudes. [4730]
Halle a/S., den 18. April 1885.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Königl. Ober-Steuer-Controllor Thome zu Adersleben ist von des Herrn Finanz-Ministers Excellenz zum Steuer-Inspector ernannt.
Magdeburg, den 20. April 1885. [4704]
Der Provinzial-Steuer-Director der Provinz Sachsen,
Königl. Ober-Steuer-Controllor v. Jordan.

Öffentliche Verpachtung.

Das der Kaiserlichen Verpachtung gehörige im 1. Jerichowischen Kreise (Eisenbahnstation Gommern) belegene Gut Carth wird mit dem 1. Juli 1886 pachtlos und soll von da ab auf 18 aufeinanderfolgende Jahre neu verpachtet werden.

Zur Abgabe der Pachtgebote ist vor unsern Kommissarien, dem Verwaltungsrath Herrn Regierungsrath Schuppe, und dem Justitiarius Herrn Konfistorialrath Nitze

Termin auf den 10. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr in unserem Sitzungszimmer Domplatz Nr. 4 hieselbst anberaumt.

- a. Das Gut Carth beträgt im Ganzen 462 ha 62 a 41 qm Land.
- b. Die Pachtbedingungen und zugehörigen Verzeichnisse sowie die Auktionsbedingungen können in unserer Registratur bei dem Kanzleirath Koch sowie in Carth bei dem jetzigen Pächter Herrn Oberamtmann Biess, wiewohl auch zur örtlichen Information bereit ist, eingesehen werden.
- c. Das Pachtgeldminimum ist auf 9000 M., das nachzuweisende disponible Vermögen des Pächters auf 150,000 M., die Pachtkaution auf 9000 M. und die etwa zu erlegenden Bietkautionen auf 3000 M. festgesetzt.

Zur Vorwärtigung qualifizierte Pachtbewerber werden zu dem gedachten Termine eingeladen.

Die Schlichtung des Termins erfolgt, sofern ein Weisgebote bis dahin erfolgt ist, um 12 Uhr Mittags. [4741]
Magdeburg, 14. April 1885.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium.

Göbel.

Solzverfeinerung.

Schulzbezirk Kömmerei, 7. Mai cr. Nachmittags 2 1/2: Bahnhof Kömmerei. Schichte rm: ca. 25 Eichen, 6 Buchen, 936 rm harte und weiche Meier, 4 hundert Bund Dornen. [4740]

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

Die große Nachfrage nach zu vermietenden Wohnungen veranlaßt uns, die hiesigen Herren Hausbesitzer aufzufordern, die frei werdenden Wohnungen bei uns anzuzeigen zu wollen. [4755]
Auch Nichtmitglieder können gegen Erstattung der bestimmten Gebühren dieselben bei uns im Bureau Bräckerstr. 6 anmelden.

Wohnungs-Nachweis des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins.

Kollstische (Erstausgabe 16), Marken, ganze Portion 25, halbe 13 M (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls selbst u. bei Remmann, Geilstr. Nr. 3, Erweitungen zu ganzen und halben Portionen sind aus bei v. Zaga, gr. Ulrichstr. Nr. 24, zu haben.

Domänen-Verpachtung.

Das Domänen-Vormerk Binnmeiß Wäpfe im Kreise Schmalkalden, an der Gasse, 6 km von der Eisenbahnstation Binnmeiß, mit einem Flächeninhalt von 151,647 ha, soll vom Johanni 1885 ab auf 18 Jahre, mit hin bis Johanni 1903 anberaumt verpachtet werden, wozu nochmaliger öffentlicher Bietungstermin auf

Vendredi, den 12. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr in unserem Sitzungssaal vor dem Regierungsrath Göbel anberaumt ist. Das Pachtgeld-Minimum ist auf = 4100 M. festgesetzt.
Zur Uebnahme der Pachtung wird ein disponibles eigenes Vermögen von 45,000 M. erforderlich und haben Pächterbewerber über den Besitz eines solchen, sowie über ihre persönliche Qualifikation durch glaubhafte Zeugnisse halbjährlich, jedenfalls vor dem Termine, sich auszuweisen. Die Pachtbedingungen liegen in unserm Domänen-Sekretariat zur Einsicht offen und können auch bei dem Domänen-Rentante zu Notenzburg eingesehen werden.

Die Verpachtung der Domäne ist nach vorgängiger Anmeldung bei der Wittve des bisherigen Pächters Lange gestattet. [4734]
Cassel, den 17. April 1885.
Königliche Regierung,
Abteilung für directe Steuern,
Domänen und Forsten.

Hotel u. Gesellschaftshaus.

In einer mittl. Provinzialstadt mit sehr wohlhabender Bevölkerung und Umgegend soll ein Hotel u. Gesellschaftshaus vor 6 J. v. d. Bauarbeiten Ende & Böckmann in Berlin neu u. herrschers. erbaut, nahe dem Bahnhof, enth. grossart. Festsaal für ca. 800 Pers. mit Orchester u. Bühne, grossen Speisesaal, 3 Nebenzimmer, gr. Restaur.-Räume, 7 Logiz., Garten mit Terr. Orch., bedeckte Kegelbahn, Stallf. d. 8 Pferde, gr. Kellereien, Wohnf. d. Wirth u. viele Nebenräume, weit unter dem Kostenpreis für 130,000 Mk. verkauft werden. Laudes-Mk. 220,000 Mk. Zur Uebnahme incl. Inventar und Weisvorr. sind 30—40,000 M. erforderlich. Mit dem Verkauf beauftr. erh. d. Unterz. nähere Auskunft. [4735]
August Ruben, Berlin, Leipzigerstr. 114.

Guts-Verkauf.

Ein schönes Gut im Reg.-Bez. Magdeburg, an der Elbe, mit 233 Morg. Acker, Areal, neuen Gebäuden, Bahnh. und Zuckerrüben in der Nähe, soll mit vollständigen Inventar und Grundte verkauf werden. Preis 28,000 Thlr., Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter M. R. 292 befordern Maassenstein & Vogler in Halle a/S. [4750]

Ziegelei-Verkauf.

Eine an einem Bahnhof gelegene größere Ziegelei, im flotten Betriebe, mit gutem Wasser, ist für 75,000 M., bei 20—30,000 M. Anzahlung zu verkaufen. [4736]
Gefl. Offerten sub N. T. 1211 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Ein Aquarium zu verkaufen.

Auguststr. 13, im Laden. [4753]

Edle fromme gut gefahr. Wagenpferde.

u. eine gr. Anzahl sehr gut geritt. Reitpferde, auch Truppen-thätige, sowie Gemüthssträcker preiswerth zu verkaufen. [4656]

Göthen. Heinrich Reichel.

Startoffelgesch.

200 Gr. Reissäcker Speise- sowie 200 Gr. Ziebartoffel werden zu kaufen gesucht von Wilhelm Foltz, Halle a/S. [4744]

Hôtel & Café David neuer Saal.

Heute Donnerstag den 23. April

letzte Schaustellung d. Kamerun-Zulage.

Entrée 50 S., Kinder 20 S., Schluß 9 1/2 Uhr. [4738]

100,000 Mark.

find in einzelnen Beträgen theils sofort, theils zum 1. Juli cr. gegen gute Zusage durch mich auszuliefern.

Kruckenbergr, Justizrath.

1,500,000 Mk.

Stiftungsgelder auf Adershypothek zu 4 1/2 % auf Stadt-Hypothek zu 4 1/4 % auszuliefern durch Ernst Haassengier.

9000 Mark find zum 1. Juli auf Adersgrundstücke auszuliefern. Offerten unter L. m. 120 find bis 28. April in der Exped. d. Blattes niederzulegen. [4671]

Offene und gesuchte Stellen.

Ein stud. phil., welcher im Latein, Griechisch und Mathe-matik tüchtig ist, wird zur Nachhilfe für einen Schüler der höheren Klasse gesucht. Adresse zu erfragen in der Expedition der Saale-Zeitung. [4746]

Kellner-Gejuch.

Ein gewandter Kellner von 18 bis 19 Jahren wird für sogleich gesucht. [4743]

Bahnhof Göschwitz.

Ein Kupferschmied.

älterer, erfahrener, selbstständiger Arbeiter, fähig für die Sommermonate Stellung in Zuckerrüben oder ähnlichem Establishment. Gefl. Offerten unter N. S. 1210 an Rudolf Mosse, Leipzig erb. [4737]

Wittgen Postleuten.

Ein antändiges und gebildetes junges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Stütze der Hausfrau Stellung und bitte die etwaigen Offerten unter Chiffre J. Fr., Gedrungen II. aufzugeben. [4698]

Landwirthschafterin, Koch-mamells, Köchin, erhalt. f. u. spater Stellen d. Kantine.

Hedinger, Leipzigerstraße 6. [4719]

Wirthschafterin, die in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist und ihre Thätigkeit durch beste Zeugnisse nachweisen kann, findet per 1. Juli Stellung.

Offerten sind zu richten an die Expedition dieser Zeitung unter X. V. Z. [4649]

Eine gesunde Amme sucht sogleich Sanitätsrath Wilke, gr. Steinstraße 16.

Ein alt. ent. Mädchen von ausm. mit g. Zeug. sucht f. k. u. Haus in einem stillen Hause sof. od. spät. Stell. Naheres Steinweg 2, Hof. [4752]

H. Graef

ANNOUONCE-EXPOSITION
Halle a/S. vom 1. Mai bis 1. Juni 1885.
Inhalt: 1. Ausstellung von Kunstwerken, 2. Ausstellung von Photographien, 3. Ausstellung von Gemälden, 4. Ausstellung von Skulpturen, 5. Ausstellung von Zeichnungen, 6. Ausstellung von Druckwerken, 7. Ausstellung von Manuscripten, 8. Ausstellung von Briefen, 9. Ausstellung von Karten, 10. Ausstellung von Münzen, 11. Ausstellung von Medaillen, 12. Ausstellung von Gemälden, 13. Ausstellung von Skulpturen, 14. Ausstellung von Zeichnungen, 15. Ausstellung von Druckwerken, 16. Ausstellung von Manuscripten, 17. Ausstellung von Briefen, 18. Ausstellung von Karten, 19. Ausstellung von Münzen, 20. Ausstellung von Medaillen.

Fr. David Söhne, Halle a/S.

Reine Dessert- u. Tafel-Chocoladen. Leicht lösl. entölt. Cacao. Engl. Biscuit eigenes Fabrikat. Grosser Postversand. Preislisten gratis u. franco. [4665]

Malzextrakt

à Flasche 30 S. empfiehl
Wilh. Schubert, gr. Stein- u. gr. Ulrichs-straßen-Ed. [4665]

„Matz“

möglichst 1—2 Gr. hat abzugeben
M. Jaeger, Schulpforte in Thüringen. [4739]

Aechte Harzkäse.

feinste Qualität a 100 Stüd 3 M., en-gros billiger, verfenbet gegen Nachnahme die erste und älteste Harzfabrik von [4738]
A. Schomburg, Stiege i. Harz.

Mauersteine.

Nothe Verleud- sowie alle Sorten Mauersteine find auf der Dampfzegielei Bobbau vis-a-vis Bahnhof Spejnis in Anzahl in größeren Posten zu haben. [4653]

Zur Beachtung!

Für getragene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefeln, Fracks u. f. m. zahlst stets die höchsten Preise
C. Buchholz, Markt Nr. 28, im roth. Thurm 12.

Bruchleide

werden durch Sympathie gründlich geheilt. Offerten erbeten u. G. H. 418 postlagernd Zerbst. [4686]

Interims-Stadt-Theater.

Freitag, den 24. April.
Zum fünften Male:
Gasparone.

Gasparone.

Gr. Operette von C. Willöder. [4754]

Berammlung der Vereins-Verwaltung.

Freitag, den 24. April
Abends 7 Uhr im Weihen Hof. [4746]

Zur Bekanntschaft.

Für den lokalen und provinziellen Theil verantwortlich
Dr. Ewald Schulze in Halle.

Für den Anstaltlichen verantwörtlich.

Witbelm Kriebisch in Halle I.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. [4746]

Handwritten text on the right edge of the page, including names and dates.